

der ehemalige Seurrefche „kleine Korporal“ auf der Vendômesäule, der dadurch eine der beliebtesten Gipsfiguren der Welt wurde. Das Gegenstück, der Prinz Eugen, im alten spanisch-österreichischen Geschmack (1865) schmeckt etwas nach dem Karussell, ist aber ein imposantes Prunkstück für den großen Platz und gerade von Bildhauern sehr geschätzt. Von fernkorn sind auch das Jellacic-Denkmal in Agram,



Abb. 109. Emanuel und Josef v. May: Das Studentendenkmal im Clementinum zu Prag.

der gewaltige Löwe auf dem Kirchhof zu Aspern, das Kessel-Denkmal, die Brunnenfiguren im Bankgebäude. fernkorn hat als Direktor der k. k. Erziehungsanstalt den Bronze- und Guss in Oesterreich auf die Höhe der Zeit gebracht. Er starb im Irrenhause. Wurzbachs Angabe, daß der Prinz Eugen und Jellacic eigentlich keine Werke des bereits geisteskranken fernkorn, sondern seines Schülers Franz Pönninger seien, ist für jeden, der die Werke dieses Bildhauers kennt, ein offener Irrtum. Pönninger (1852—1901) war sein Nachfolger als Direktor, später Eigentümer, der k. k. Kunstergießerei. Wie Wien im Erzherzog Karl, erhielt auch Prag im Radetzky (1852) ein bedeutendes Stück neuer Monumentalplastik. Das Radetzky-Denkmal ist ein Werk der Brüder May, denen eine Skizze Christian Rubens als Vorlage diente. Emanuel May (geb. Burgstein 1810, gest. Prag 1900) ist eine jener sympathischen Patriarchengestalten, die aus dem Vormärz noch in unsere letzten Tage hereinlebten. Seiner umständlichen Selbstbiographie ist schon früher gedacht worden. Emanuel machte die neun Fuß hohe Figur Radetzkys, seinem Bruder Josef fielen die acht österreichischen Soldatentypen zu, die den Marschall aufrecht auf dem Schilde tragen. Josef starb während der Arbeit und Emanuel vollendete auch die unteren Figuren. Die 20 Fuß hohe Gruppe hat, wie die kühn balancierte Masse des Erzherzogs Karl, etwas Equilibristisches. Die romantische Gebärde der Zeit, die auch von Amtswegen gefördert wurde, äußerte sich auch in solchen statischen und überhaupt technischen Problemen. Die Befriedigung über ihre glückliche Lösung wurde mit dem Bewußtsein eines künstlerischen Erfolges verwechselt. Emanuel May war vom Hofe und böhmischen Adel viel beschäftigt und stand bei seinen Landsleuten in hoher Verehrung.

der gewaltige Löwe auf dem Kirchhof zu Aspern, das Kessel-Denkmal, die Brunnenfiguren im Bankgebäude. fernkorn hat als Direktor der k. k. Erziehungsanstalt den Bronze- und Guss in Oesterreich auf die Höhe der Zeit gebracht. Er starb im Irrenhause. Wurzbachs Angabe, daß der Prinz Eugen und Jellacic eigentlich keine Werke des bereits geisteskranken fernkorn, sondern seines Schülers Franz Pönninger seien, ist für jeden, der die Werke dieses Bildhauers kennt, ein offener Irrtum. Pönninger (1852—1901) war sein Nachfolger als Direktor, später Eigentümer, der k. k. Kunstergießerei. Wie Wien im Erzherzog Karl, erhielt auch Prag im Radetzky (1852) ein bedeutendes Stück neuer Monumentalplastik. Das Radetzky-Denkmal ist ein Werk der Brüder May, denen eine Skizze Christian Rubens als Vorlage diente. Emanuel May (geb. Burgstein 1810, gest. Prag 1900) ist eine jener sympathischen Patriarchengestalten, die aus dem Vormärz noch in unsere letzten Tage hereinlebten. Seiner umständlichen Selbstbiographie ist schon früher gedacht worden. Emanuel machte die neun Fuß hohe Figur Radetzkys, seinem Bruder Josef fielen die acht österreichischen Soldatentypen zu, die den Marschall aufrecht auf dem Schilde tragen. Josef starb während der Arbeit und Emanuel vollendete auch die unteren Figuren. Die 20 Fuß hohe Gruppe hat, wie die kühn balancierte Masse des Erzherzogs Karl, etwas Equilibristisches. Die romantische Gebärde der Zeit, die auch von Amtswegen gefördert wurde, äußerte sich auch in solchen statischen und überhaupt technischen Problemen. Die Befriedigung über ihre glückliche Lösung wurde mit dem Bewußtsein eines künstlerischen Erfolges verwechselt. Emanuel May war vom Hofe und böhmischen Adel viel beschäftigt und stand bei seinen Landsleuten in hoher Verehrung.